

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **22 (1917-1918)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Unser Büchertisch.

Klebhefte fürs Rechnen, von A. Hurni, Lehrer, Bern. — Die rührige Firma *Schweizer & Cie. in Winterthur* will mit der Herausgabe dieser Hefte der Schule neuerdings entgegenkommen auf dem Wege zum Arbeitsprinzip. Wer den elementaren Rechnungsunterricht gestalten möchte nach dem Grundsatz: „Erarbeiten, erfahren, erleben lassen“, der wird gelegentlich gerne zu diesen Klebheften greifen. Schon in der ersten Schulwoche können sie den Neueingetretenen in die Hand gegeben werden zur stillen Beschäftigung. Rechnungen schreiben, das können diese Kleinen noch nicht, aber die Technik des Batzenaufklebens haben sie im Handumdrehen los. Und wie freudig geht's ans Werk! Wir behalten uns für später vor, einmal eine Auswahl solcher Übungen vorzuführen. Auch dem Zweit- und Drittklässler kann das Heft gute Dienste leisten zur experimentellen Erarbeitung des Einmaleins, des Messens und Teilens.

Zwar ein Universalmittel ist das Klebheft nicht und will es gewiss auch nicht sein. Das Rechnen am wirklichen Leben oder wenigstens lebensnahes Rechnen, ferner das Legen oder Setzen im Dienste des ersten Rechenunterrichts, sowie das selbstgefertigte individuelle Zählrähmchen, das jeder Schüler um wenig Geld zur Hand hat, werden von keinem Klebheft übertroffen oder ersetzt. Aber bekanntlich hält doppelt genäht — oder sagen wir, die Schule der Kleinen betreffend, vier- und fünffach genäht — besser, mit andern Worten: Wir müssen im Elementarunterricht Mittel und Wege suchen, um das Gleiche auf immer neue Art erfahren und erkennen zu lassen. Erst so, von verschiedenen Seiten beleuchtet, wird eine Sache schliesslich ganz „begriffen“ im wörtlichen Sinn, ohne dass Schüler oder Lehrer dabei je Langeweile verspüren.

Drum nehmen wir gerne das Kleben zu den andern Übungen im Rechnen hinzu, besonders seit uns Herr Hurni die Sache vereinfacht und erleichtert hat durch die Erfindung einer geeigneten Lineatur. Wir hatten kürzlich in einem Kurs des Lehrerinnenvereins Gelegenheit, einige Übungen in diesen Klebheften durchzuführen, z. B. das Übergangrechnen beim ersten Zehner. Allgemein fand man die Übungen sehr instruktiv, einzig wäre an den Heften auszusetzen, die kreisrunden Formen dürften etwas kleiner sein, dann liesse sich kleineres Klebmaterial und liessen sich eventuell kleinere Hefte verwenden, was die ganze Sache verbilligen würde. Es ist in der jetzigen Zeit immerhin ein wichtiger Punkt. Zudem versichern viele Lehrerinnen, dass die Schüler mit kleineren Formen ebenso leicht hantieren wie mit grössern, wenn es richtig betrieben wird (ähnlich wie stempeln). Vielleicht könnte bei einer Neuauflage diese Anregung berücksichtigt werden.

Wir empfehlen den Lehrerinnen, sich wenigstens eine Probesendung von *Schweizer in Winterthur* kommen zu lassen. Für viele mag es ein Finden nach langem Suchen bedeuten. In mehrklassigen Schulen, wo bisher das Schreiben fast ausschliesslich die stille Beschäftigung der Schüler bildete, müssten die Klebhefte erst recht eine freudig begrüßte Neuerscheinung werden.

Frau Kr.-K.